

## Schuldenberg in der Manie - was nun?

Ich war mit meiner Schwester im Freibad und wollte die letzten Sonnenstrahlen im Jahre 2009 genießen. Ich bekam einen harmlosen Anruf, wo denn mein damaliger Freund sein könnte. Ich wusste nur, er war unterwegs von Amsterdam nach Berlin. Doch dann ging es Schlag auf Schlag: Abends wollte ich in meine Wohnung, da empfing mich schon das BKA und brach gerade meine Wohnungstür auf. Mein 18jähriger Sohn und seine Freundin saßen auf der Treppe und ich konnte nicht verhindern, dass sie Zeugen wurden von dem Chaos der Wohnungsdurchsuchung. Mein Lebenspartner wurde am 09. 09. 2009 verhaftet und diesen Termin werde ich wohl nie vergessen, weil das der Tag war, wo meine schwere Manie beendet wurde.

Ich stand unter Schock und doch hatte ich die nächsten 3 Wochen genutzt, die Notbremse zu ziehen. Ich wurde bei meiner Tagesklinik vorstellig und bat um einen Platz. Gleichzeitig stellte ich das erste Mal einen Antrag auf betreutes Einzelwohnen. Auch ging ich zu meinem behandelnden Psychiater, der eindringlich auf mich einredete, mich sofort ans Amtsgericht zu wenden, um eine gesetzliche Betreuung einzufordern. Nun zum Hauptsächlichen, ich sammelte meine Kontoauszüge ein und musste feststellen, dass ich den Überblick komplett verloren hatte. Beim Überprüfen kamen 13.000 € Schulden zusammen, verteilt auf zwei Banken, die Postbank und die Berliner Bank. 5 Monate früher war ich noch schuldenfrei und sehr zufrieden mit meiner finanziellen Situation!

Was war geschehen?

Ich bin im Januar 2009 aus der Tagesklinik entlassen worden, mit der Diagnose leicht hypomanisch zu sein. Ich nahm 900 mg Seroquel und war damit gut eingestellt. Ich spielte leidenschaftlich gerne Skat, so dreimal die Woche. Dabei lernte ich meinen Freund kennen. Für mich war es irgendwie ein großes Abenteuer, er kam aus dem Rotlichtmilieu, spielte um Geld, hatte mysteriöse Freunde und strotzte vor Selbstbewusstsein. Nur eine Woche nachdem ich ihn kennenlernte, zog er bei mir ein. Er hatte eine Räumungsklage an der Backe und der Strom war auch schon abgestellt. Sein Offenbarungseid war nur noch das I-Tüpfelchen. Ich war die große Retterin. Er hatte keine Arbeit und ich finanzierte von meiner Rente nun einen 4köpfigen Haushalt. Einer seiner ersten Fragen war, wie hoch mein Score wäre, ich wusste damals gar nicht was das ist. Die Schufa legt den Basisscore fest, aus dem sich schließen lässt, wie hoch die Kreditwürdigkeit ist. Ich hatte 96% und damit standen mir die Türen bei den Banken offen.

Ich ging zu meiner Bank und beantragte einen Kredit, dieser wurde nicht bewilligt, mit der Begründung, mein Wohngeld könne nicht berücksichtigt werden. Mein Einkommen lag knapp unter der Pfändungsfreigrenze. Ich bin dann zur Postbank und dort erhielt ich anstandslos ein Kredit über 4.000 €, ich hätte bis zu 20.000 € erhalten können. Gleichzeitig eröffnete ich ein zweites Girokonto, wo mir ein Dispo gewährt wurde und obendrauf noch eine Kreditkarte. Ich ging dann wieder zurück zur Berliner Bank und wollte wenigstens einen Dispo erhalten. Das nun wiederum war kein Problem, hier waren ja auch mehr Zinsen zu holen. Ich hatte also innerhalb von 14 Tagen über 12.000 € locker gemacht.

Ich war nun völlig vertrauensselig. Ich händigte meinen damaligen Freund meine EC- Karte aus und hatte die nächsten 4 Monate keinen Überblick über meine Finanzen.

Ich war in den Jahren zuvor sehr streng gegen mich, meine EC-Karte verwaltete meine Schwester bereits seit 10 Jahren. Ich tat dies als Eigenschutz. Denn in der Vergangenheit hatte ich bereits einen Schuldenberg von 25.000 € abbezahlt und wusste doch so genau, wie schwierig es ist, diesen abzutragen!

Aufgrund meiner Überzeugungskraft holte ich mir die Karte von meiner Schwester und im Nachhinein war die Beziehung wie ein Befreiungsschlag, endlich mal nicht auf den Cent zu schauen.

Um es kurz zu schildern, das Geld war schnell futsch. Ich hatte ein Auto gekauft, war oft auf Kurztrips und nahm an der Deutschen Meisterschaft sowie an der Europameisterschaft in Österreich für Skat teil und dass alles in doppelter Ausführung. Das Seroquel hatte ich während der Deutschen Skatmeisterschaft auf 300 mg herabgesetzt und dann nicht wieder erhöht.

Wie es dazu kam, dass meine Schulden mich nicht ewig beeinträchtigten?

Ich wurde am 28. 09. 09 in der Tagesklinik aufgenommen. Drei Tage später habe ich mir eine Anwältin genommen, was mich 400 € gekostet hat. Parallel zur Tagesklinik erhielt ich ab dem 30. 10. 09 betreutes Einzelwohnen, bei ZeitRaum. Ich besuchte am 10. 11. 09 einen Vortrag über die rechtliche Situation von Bipolaren mit den Themen: Geschäftsfähigkeit, Rückgängigmachung von Verträgen und juristische Schuldfähigkeit. Ich nahm einen Termin wahr bei der Schuldnerberatung, Neue Armut. Zum Schluss besorgte ich mir einen Schufaausdruck, mein Score war auf 6% geschmolzen. Diese ganzen Wege, die ich gegangen bin und die Unterstützung, die ich mir geholt habe, alles dies hat mir geholfen, einen etwas anderen Weg einzuschlagen.

Mein Gedanke: Ich war zu der Zeit, wo ich bei den Banken vorstellig war und die Kredite erhalten habe, geschäftsunfähig. Das musste ich beweisen. So sollten am Ende die Verträge als nichtig anerkannt werden und alle daraus resultierenden Forderungen eingestellt werden. Die Schwierigkeit lag darin, dass ich zu dieser Zeit noch nicht unter gesetzlicher Betreuung war.

Mein Schriftverkehr mit den Banken verlief sehr einseitig. Ich hatte alle Mahnungen beantwortet und auch um Stundung gebeten. Eine Reaktion der Banken erfolgte nie, wovon ich mich aber nicht kirre machen ließ. Ich ging in unregelmäßigen Abständen zu meinem behandelnden Psychiater, dieser stellte mir ein Attest im Nachhinein aus, mit der Passage „Insgesamt ist deswegen von einer zumindest verminderten Geschäftsfähigkeit auszugehen.“ Auch mein damaliger Therapeut setzte ein Dreizeiler auf, mit dem Schlusssatz „Unter dem damaligen hypomanischen Krankheitsgeschehen der Patientin dürfte ihre Geschäftsfähigkeit deutlich eingeschränkt und vermindert gewesen sein.“ Für die beantragte gesetzliche Betreuung wurde ein Gutachten erstellt, woraus hervorgeht, dass ich im Mai 2009 die Voraussetzung für den § 105 (2) BGB erfüllte. (Nichtig ist auch eine Willenserklärung, die im Zustand von vorübergehender Störung der Geistestätigkeit abgegeben wird.) Meine Anwältin kopierte alle drei Schreiben und schickte dies dem damals eingesetzten Inkasso-Büro bzw. Rechtsanwalt, die nun die Banken vertraten, zu. Daraufhin erhielt ich vom Inkasso-Büro ein Schreiben, dass alle Forderungen eingestellt sind. Der Rechtsanwalt allerdings, der die Postbank vertrat, schickte mir einen Mahnbescheid zu. Inzwischen hatte ich eine gesetzliche Betreuerin für Vermögen mit Einwilligungsvorbehalt. Diese weigerte sich, einen Widerspruch gegen den Mahnbescheid zu erlassen, da sie ein Klageverfahren erwartete. Sie

wollte den Weg der Insolvenz gehen, womit ich überhaupt nicht einverstanden war. Ich musste den Widerspruch selbst unterschreiben, dies tat ich fristgerecht und seit diesem Tag erhielt ich nie wieder Post. Nun musste noch die letzte Hürde genommen werden, die Schufa. In meinem Anschreiben bat ich um Klärung der negativen Eintragungen und der Bitte diese zu löschen. Ich erhielt drei Wochen später Post, dass alle Eintragungen gelöscht sind und ich einen Score von 96 % habe. Dies bedeutete für mich ein glückliches Ende nach insgesamt 2 ½ Jahren Kampf. Mittlerweile habe ich eine neue Betreuerin und habe gelernt zu sparen. Ich bin jetzt bei der Sparkasse und darf über mein 2. Konto frei verfügen.

Ich bin diesen Weg gegangen, weil die Gläubiger Banken waren. Bei Freunden und Bekannten hätte ich es irgendwie abgestottert. Ich war vor vielen Jahren bei der Berliner Bank und hatte mir ein Guthabenkonto eingerichtet. Außerdem habe ich von meiner Erkrankung berichtet und dargelegt, dass ich bitte nie einen Dispo oder einen Kredit erhalten möchte, denn dies würde ich nur innerhalb einer Manie fordern. Dieser Selbstschutz hat überhaupt nicht gegriffen und dies war die Motivation für mich, gegen die Banken vorzugehen.

Olivia Krugeler